

Das Leben und volle Gnüge Des weyland Hoch-Wohl-Ehrwürdigen und
Hochgelahrten Herrn Herrn M. Joh. Andreas Gnügens Der Hochfürstl.
Sächß. Residentz-Stadt Eisenach Hochverdienten Diaconi So Derselbige
Den 16. Junii 1721. Durch einen frühzeitigen doch seeligen Todt erhalten
Wollten in Erwegung ziehen und gegen den Hochbetrübten Herrn
Bruder ... M. Johann Christian Gnügen ... Ihre Condolenz gehorsamst
abstatten Seiner Hoch-Ehrwürden Sämtliche Tisch-Compagnie.

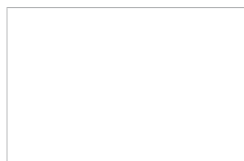
Jena

HZ: 2 Art.lib.XIV,8(86)

https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00036041

urn:nbn:de:urmel-1d1df9b1-62be-479f-a86b-c1473af66d8a-00021347-12

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



Das Leben und volle Snüge
 Des weyland
 Hoch- Wohl- Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn
 S E R R N
 M. Joh. Andreas
 Snügens

Der Hochfürstl. Sächß. Residenz-Stadt Eisenach
 Hochverdienten DIACONI

Der selbige

Den 16. Junii 1721.

Durch einen frühzeitigen doch seeligen Tode erhalten
 Wolten in Erwägung ziehen und gegen den

Hochbetrübten Herrn Bruder

Den

Hoch- Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn

S E R R N

M. Johann Christian Snügen

Des Hochfürstl. CONSISTORII allhier Hochverordneten ASSESSOREM
 und bey der Haupt- Kirche zu St. MICHAELIS Hochverdienten
 ARCHI-DIACONVM

Ihre Condolenz gehorsamst abstaten

Seiner Hoch- Ehrwürden

Sämtliche Tisch- COMPAGNIE.

J E N A

Gedruckt bey Johann Friedrich Kittern.



S ist Dein Gnügen hin, verlassne
 Sioninne?
 Birst du nicht den Verlust zu deinem
 Schmerzen inne?
 Ach ja! der Perlen-Thau, der von
 den Wangen fließt
 Bezeuget, daß dein Geist sehr tieff
 geschlagen ist.

Dein Wächter, der vor Dich mehr als ein Argus wachte,
 Und deiner Kinder Heyl nach seiner Pflicht bedachte,
 Schließt nun die Augen zu; der Mund so bis anher
 Ein Quell von Honig war, eröffnet sich nicht mehr:
 Die Hände, welche dir das Manna vorgetragen,
 Von dessen hohen Werth kein Engel weiß zu sagen,
 Erstarren, und der Fuß, so in dem Heiligthum,
 Zu allgemeinen Wohl und Gottes höchsten Ruhm
 Sich niemahls müde stund, verliehret Marck und Kräfte.
 Und also hebt ein Schlag die rühmlichen Geschäfte
 Mit ein, ach leider! auf; der Jahre bester Kern
 Verdirbt, die Wissenschaft, durch die Er als ein Stern

Den Kirchen-Himmel ziert, verbracht in Todes-Schatten,
O! sollte sich nicht Leid, und Schmerzen mit dir gatten,
Du Heerde, die der Herr in Jesus Auen trägt?
Wenn Krankheit Noth und Todt dein treuen Hirten schlägt.
Betrübe diesen Fall! die theure Purpur-Seele,
Dein Schutz-Gott siehet selbst die allzu frühe Hölle
Fast mit Betrübniß an; Er kennet Gnügens Dienst,
Und was sein freyer Geist vor Nutzen und Gewinnst
Der Kirchen angeschafft; wie vor des Landes Segen
Der Gott beliebte Mann auf seinem Knie gelegen;
Dahero denn auf Ihn der Gnaden Überfluß
Vom hohen Götter-Trohn beständig rinnen muß.
Wo aber mögen wir das rechte Meymaß finden;
Den Schmerz, und Kümmerniß nach Würden zu ergründen?
Der, Theurer Gottes-Mann! Dein Bruder-Herz
durchwühlt,
Nachdem des Todes Faust die Rose abgestielt,
Die unter einer Brust mit Dir hervor gesprossen.
Es scheint dein güldner Mund sen Dir vor Angst verschlossen,
Die Thränen müssen hier wie stumme Redner seyn.
Wer Deine Liebe kennt, erkennet auch die Pein,
So durch die Adern dringt. Wir müssen Dir gestehen,
Daß uns Dein tieffes Leid selbst muß zu Herzen gehen.
Und wüßten wir vor Dich beliebte Argenei,
Ein jeder brächte sie von uns Dir gerne bey.
So aber schweigen wir: Du weißt ja selbst die Quellen,
Aus welchen man den Geist leicht kan zufrieden stellen,
Es rühmet Stadt und Land des Mundes Rector-See,
Und wie Du jederzeit dergleichen bittres Weh

Durch Gottes Wort versüßt: Du hast vor jede Bunden
 Bey Hoh' und Niedrigen stets Eindringungs- Del gefunden,
 Und also wirst Du auch in dieser Angst und Pein
 Nächst Gott Dein bester Arzt und eigner Helfer seyn.
 Du weißt: Dein Bruder hat das Leben, volle Gnüge,
 Des Himmels Cronen-Schmuck nach dem so schönen Siege,
 Den durch des Lammes Blut Er auf der Welt erhielt,
 Es wird sein saurer Schweiß in Sion abgekühlt.
 Die Tropffen kehren sich in Perlen höchster Ehre,
 Er lebet, wo vor Gott der Auserwehlten Chöre
 In seinem Heiligthum des Lobes Beybrauch streun,
 Wo die Apostel sich mit ihrem Jesu freun.
 Das mag ja Gnüge seyn, was Gnügens Geist umschliesset.
 Ihr Thränen, die Ihr gern aus Menschen-Augen fließet,
 Beweint vielmehr die Noth, und Armuth dieser Welt,
 Wo die Vergnüglichkeit nicht Stich und Farbe hält.
 Diß wirst Du, Theures Haupt! ohnfehlbar wol bedencken:
 Gott aber wolle Dir die Zahl der Jahre schencken,
 Die Er dem Bruder nimmt; daß unsre ganze Stadt
 Noch ferner, wie bißher, von Dir viel Gnüge hat.

